



München am 11. Juni 1857.
 Glückstraße. Nr. 8. 2. Stock.

Verehrtester Herr und Freund!

Durch die Berichte über das Aachener Musikfest, in welchem der Name Ihres verehrten Frau Gemahlin so hochgefeiert hervorglänzt, werde ich neuerdings so lebhaft an Sie und an die angenehme Aussicht erinnert, Sie in kurzer Frist Beide wieder begrüßen zu dürfen, daß ich meines theils nicht länger säumen will, dafür zu sorgen, daß unser Zusammentreffen bei Ihrem Aufenthalt in München gesichert sei. Vermuthlich sind doch nunmehr die halben Bedenken und Zweifel, welche einem festen Entschlusse im Betreff



der Kochler Villeggiatura während meiner An-
wesenheit in Weimar entgegenstanden, besichtigt
und Sie können mir bald den Zeitpunkt ange-
ben, bis zu welchem Sie hier einzutreffen im
Sinne haben. Die äußerst Hindernisse eines
bequemen Unterkommens, welche Sie bei dem für
diesen Sommer angekündigten zahlreichen Besuche
in Rochel voraussetzten, finden doch wie man
Ihnen mittlerweile ohne Zweifel auch von dort
mitgetheilt hat, nicht Statt. Durch diejenigen
Gäste, die uns als bisher schon eingezogen oder
gemeldet bekannt sind, wird nur das eine links
von See aus gelegene Gebäude in Beschlag ge-
nommen, so daß also das Haus auf dem
Flügel vor der Hand noch völlig zur Dis-
position steht. So wenigstens berichtete Frau



Bodenstedt, die jetzt seit 14 Tagen mit ihrer Familie nach Rochel übersiedelt ist. Der Mirza hat sich gestern zur Rückkehr des Königs Max wieder her verfügen müssen und wird wol bleiben, bis nun bei Hofe definitiv die Sommerferien eintreten. Sein Besuch verfehlte mich gestern und so habe ich ihn leider noch nicht gesprochen, sonst würde ich über den augenblicklichen Stand der Dinge in Rochel noch Näheres melden können. —

Ueber das Befinden der Fürstin habe ich seit dem flüchtigen Gespräch mit Litz auf dem Bahnhof in Eisenach am 19. Mai alle Kunde entbehrt. Von Litz dem ich letzten Sonntag schrieb und dem ich mich herzlichst zu empfehlen bitte, erwarte ich nun mit ungeduldiger Spannung

Tröstliche Botschaft. - Hiller's Brief über
das Musikfest in der Kölnischen Zeitung ent-
halten mannichfach Verletzendes für ihn; ich
kann nicht ermessen, inwieweit das Alles auf
Wahrheit begründet ist. Darf aber wol die innige
Freude aussprechen, mit der die Art und Weise,
wie dort die künstlerische Erscheinung Ihrer verehr-
ten Frau Gemahlin gewürdigt wird, mich erfüllen
musste, da ich so ganz die von Hiller charak-
terisirten Eindrücke mit meinem eignen Gefühl
zusammenstimmend finde. Freilich war diese
Freude von dem nicht minder regen Bedauern
begleitet von einem Genuss, den ich hier so tief nach-
empfand, in Wirklichkeit ausgeschlossen gewesen zu
sein. Unvergänglich bleibt mir indeß die Erinnerung
an die wenigen Abende in Weimar, die mir so Schönes
doch auch einmal zu erleben gönnten. -
Auf das Angelegentlichste wünsche ich Ihrer verehrten
Frau Gemahlin empfohlen zu sein und grüße Sie in
Hoffnung eines baldigen Vorzeichens Ihrer Anwesenheit.
Ihre freundschaftlichst ergebener W. F. Bernsen.